

# Freiburger Nachrichten

## Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

### Insertionspreise:

Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.
Für die Schweiz „ 30 „
Für das Ausland „ 45 „
Namen „ 60 „
Für größere Aufträge bedeutender Rabatt.

### Abonnementspreis:

12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Fr. 12.—	Fr. 6.—	Fr. 3.—	Fr. 1.20
Postgebühren	2.50	1.25	0.60
Bel. der Post bestellt 20 Rp. mehr.			

Abonnementspreis für das Ausland sind am Wohnort des Abnehmers anzugeben, und dort ist der Abonnementspreis zu erheben. Postabonnements haben Bezug auf Deutschland, Ungarn, Italien, Oesterreich, Schweiz, Dänemark, Schweden und Norwegen etc.

Redaktion: Kreuzstrasse 28, Telefon 4.08. — Verwaltungsbureau: St. Paulusstrasse, Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweiz. Annoncenexpedition A.-G., Telefon 1.35

### „Andere Taktik“?

Der gegenwärtige Vorsitzende der katholischen Fraktion der Bundesversammlung, Herr Dr. v. Streng, hielt an der Bettagsfeier des Katholikentages der Stadt St. Gallen ein Referat über den „eigenen Staat“. Dabei kam er auch auf unsere katholisch-konservative Partei zu sprechen und sagte u. a.:

„Die Taktik der Partei war nicht immer dieselbe; sie richtete sich jeweils nach den geistigen Zielen. Eine frühere Generation erblickte die oberste Aufgabe der Partei im Kampfe für den Föderalismus gegen die Zentralisation — und der Gegner hielt sie auf diesem Kampfpflege fest. Heute ist dieser Kampf beinahe überflüssig geworden. Die eigenständigen Zentralisten unserer Partei sind am Aussterben und die Interessen der Kantone werden von den radikalen Finanzdirektoren und den Parlamentariern der radikalen Kantone so zeitgemäß vertreten, daß die geborenen Föderalisten der katholischen Kantone nur noch auf dem nicht numerierten Parterre Platz finden. Im allgemeinen hat man sich auf der Formel gefunden, was nur der Bund richtig beschaffen kann, das gehört dem Bunde, was aber die Kantone selber schaffen können, das bleibt den Kantonen! So wagt sich reichhaltig die Durchführung der Rechtsstaatlichkeit und die Schaffung der schweizerischen Armee — eine Zentralisation, welche der geist- und kraftvolle Mit. Hül. von Zegeffer zu seiner Zeit mit aller Energie bekämpft haben würde. — Andere Bedürfnisse, andere Aufgaben, andere Taktik!“

Das verdient festgehalten zu werden; während der Bundesfreizeit mitten in der Durchführung seines schlauesten und darum gefährlichsten Feldzugsplanes gegen den Föderalismus steht, verkündet man in unseren Reihen, der Kampf gegen die Zentralisation sei beinahe überflüssig, „die eigenständigen Zentralisten unserer Partei seien am Aussterben!“ Das ist eine Auffassung, die, wie genügend bekannt sein dürfte, von einem großen Teil unserer Parteimitglieder nicht geteilt werden kann. Wir erlauben uns, an die Broschüre zu erinnern, welche Herr Professor Dr. Beck über diese Frage geschrieben hat. \*)

Die staatsbürgerliche Erziehung im Sinne des Programms Wettstein-Calonder ist verfassungswidrig, weil sie die Erweiterung der Bundeskompetenzen im Schulwesen über den Wortlaut des Art. 27 der Bundesverfassung hinaus voraussetzt. Wir werden daher dieses Postulat im Interesse der Wahrung der Kantonsouveränität grundsätzlich und mit Nachdruck bekämpfen. Die Kantone, Gemeinwesen und freien Körperschaften haben das jegliche blühende Schulwesen unseres Landes aus eigener Kraft geschaffen. Es wäre unverantwortlich, das gesamte Gegenstands vereinheitlichter Präzedenzfall pädagogischer Politiker zu machen. Dazu birgt die von Konrad Halle im Sinne der Motion Wettstein verlangte „Übertragung der Zentralisation auf das geistliche Gebiet“ die offensichtliche Gefahr der Zerstörung der Eigenart der drei schweizerischen Nationalitäten und damit des Angriffes auf die Grundlage des schweizerischen Staatswesens in sich.

Der staatsbürgerliche Unterricht gefährdet endlich den religiösen Charakter unserer Schulen. Denn: 1. Die Absicht, dem Bunde mit oder ohne Bundesgesetz neue Rechte über das Volks- und Fortbildungsschulwesen zu erteilen, ist die Erneuerung des Art. 25 des Verfassungsentwurfes von 1872 und das Wiederauftauchen des Programms Schenk von 1892. — 2. Das von Professor Grohmann und Konrad Halle ausdrücklich geforderte eigenständige Mittelschulgesetz würde alle unsere mit erblichen Opfern von den Kantonen oder freien Körperschaften geschaffenen katholischen

Gymnasien und Realschulen der Willkür der radikalen Bundesgewalt ausliefern, was gleichbedeutend wäre mit der Zerstörung dieser Institute. — 3. Uebrigens sieht H. M. Calonder eine von zentraler Stelle geleitete Lehrerbildung und die Lieferung eigenständiger Lehrbücher für den staatsbürgerlichen und schweizergeschichtlichen Unterricht vor — also die Heranbildung der Schuljugend zum Liberalismus.“

Dann unserer Sorglosigkeit ist das liberale Programm unterdessen seiner Bewirklichkeitung wieder um ein gutes Stück näher gerückt — aber tut gar nichts: „Der Kampf ist überflüssig geworden“, sagt Herr v. Streng! — Im Nationalrat hat er letzten Dienstag anlässlich des Postulats Fritsch-Bonjour, das eine Erhöhung der Bundesindemnität für Primarschulen forderte, in Unterstützung desselben gesagt:

„Die konstitutionellen Bedenken, die sonst immer bei Schulfragen auftauchen, können hier keine Rolle spielen; denn vom Bund wird nur finanzielle Hilfe gefordert, im übrigen soll er sich in die Schulverhältnisse nicht einmischen.“

In Erinnerung des alten Spruches: Wer zählt, der besteht auch, will der Optimismus des Herrn v. Streng nicht allen gelingen. Professor Beck weist in zitiertem Broschüre mit Nachdruck darauf hin, daß bei den Bundespädagogen die Absicht besteht, das Postulat des staatsbürgerlichen Unterrichtes vorläufig den Kantonen mit anderen, angenehmeren Mitteln abzugeben zu machen, voransichtlich vermittels eigenständiger Subventionen. Hat man sich an das Bericht — an die Nationalpädagogik in der schmuckhaften Sprache der Subvention — gewöhnt, dann kommt Art. 27er der V.V. mit dem Postulat eines eigenständigen Schulgesetzes von selber. Dann haben wir das Programm Schenk, um dessen Willen der Schulkampf von 1883 geschlagen wurde, in seiner vollen Ausdehnung verwirklicht. Es scheint, Bundesrat Calonder trachte auf indirektem Wege jene Stellung zu erobern, auf die sein Vorgänger im Departement des Innern den Ansturm ohne Erfolg unternommen hat.“

Daß ihm das unsere Führer so leicht machen, dürfte selbst die Erwartung eines Herrn Calonder übertroffen haben.

In engem Zusammenhange mit dieser Aktion geht der zentralistische Vorstoß auf dem Gebiete der Finanzreform. Ein anerkannter Fachmann, der durchaus nicht vom Standpunkte der Parteipolitik ausgeht, sondern nur mit Tatsachen und Zahlen rechnet, hat uns bargelegt, wohin da Bundesbesitz und Wasserströmung gehen. Nachdem Prof. Dr. Schorer in seiner Broschüre \*\*) eine ganze Reihe von liberalen Gesichtspunkten des Zusammenhanges zwischen Finanzgestaltung und Zentralisation gegeben, führt er fort:

„Für die (von den Zitierten) vertretene Richtung handelt es sich nicht so sehr um Deduktion der Mobilisationskosten oder auch nur der sogenannten Kriegsschuld. Die zu lösende große Aufgabe ist keine finanzielle, sondern eine rein politische, eine staatspolitische. Dem Föderalismus, der Kantonsouveränität, diesen überlebten Gegebenheiten soll langsam das Grab geschaffen werden. Der Zentralismus soll kraftvoll und schon ausreichen, als Alleinherrscher mit den Steueropfern aller frei schalten und walten können, den bedürftigen Kantonen keine Gnadengaben nach Ermessen huldboll spendend. Der Zentralismus eben beherrscht die künftige Finanzentwicklung der Schweiz; die Kantone sollen arm und der Bund reich werden.“

Wir können über ein Jahrhundert zurückblicken; jedesmal wenn oder bald nachdem Europa in tiefer Erschütterung zitterte, erhob in der Schweiz der Zentralismus das Haupt: 1798 der kurzlebige helvetische Einheitsstaat, 1848 der Bundesstaat an Stelle des

Staatenbundes, die Bundesverfassung von 1874 bilden Marksteine. Es wäre nur zu verwundern gewesen, wenn inmitten der gegenwärtigen Umwälzung nicht wenigstens wieder ein gewaltiger Schritt zum Einheitsstaat her verflucht würde, heiße der äußere Titel nun direkte Bundessteuer oder Tabakmonopol oder wie immer.“

Aber: „Die Interessen der Kantone werden von den radikalen Finanzdirektoren und den Parlamentariern der radikalen westlichen Kantone so zeitgemäß vertreten, daß die geborenen Föderalisten der katholischen Kantone nur noch auf dem nicht numerierten Parterre Platz finden.“ Da war man zur Zeit des Verfassungskampfes anno 1872 anderer Meinung. Die Katholiken haben gewünscht, daß — wollten sie etwas erreichen — sie Hand in Hand gehen müßten mit den Föderalisten der Westschweiz und nur so konnten sie fliegen. Erst nachdem diese Allianz gesprengt war, gelang 1874 den Gegnern die Durchbringung der Verfassung. Sätten wir sie nur noch, die Föderalisten der 70er Jahre, sie stünden sicher nicht auf dem nicht numerierten Parterre. Nicht die eigenständigen Zentralisten, wohl aber die eigenständigen Föderalisten reiner Klasse sind am Aussterben. Da kann man dann freilich auch einen Zegeffer nicht mehr brauchen, man müßte ja seine Frage fürchten:

„Wo stehen wir zur Stunde mit der Grundlage unserer konstitutionellen Zustände und wohin gehen wir? Nicht Ohm gelp und Kultusfreiheit, nicht Tabakmonopol und Schutz des künstlerischen Eigentums, noch Eisenbahnrücklauf und eigenständiges Schullehrereminar sind in unseren Augen die Hauptsache bei dieser Revisionsangelegenheit, sondern die Frage: wollen wir dem Einheitsstaat wieder einen Schritt näher rücken oder wollen wir den Bundesstaat wenigstens für unsere Generation noch erhalten? ... Die kantonale Selbstständigkeit wird allmählich zur bloßen Form, wie eine Birne, die nach ihrer vollständigen Form und Farbe behält, wenn sie inwendig von den Ameisen bis auf eine dünne Schale angefrisst ist.“ Zegeffer ist nun, keineswegs gewiß, darüber ein Klageged anzuheben; aber er dringt auf Klarheit, verlangt diese wiederholt, so auch in seinem Votum über das Referendum (27. Januar 1872): „Eine präkäre, standstille Grenz der Kantone will ich nicht, ich werfe sie weg und sage, wie jener Jesuiten-general zu Clemens XIV. sagte: „Sint aut sum, aut non sint!“

„Andere Bedürfnisse, andere Aufgaben, andere Taktik!“ Aber diese „andere Taktik“ sollte doch offenbar nicht so geartet sein, daß sie direkt den Gegnern in die Hände arbeitet, so daß sie eines schönen Tages auch den „Staatsbürgerlichen“ die „Finanzreform“ und andere zentralistische Wünschebarkeiten „reibeungslos“ unter Dach und Fach gebracht haben werden.

Vor allen taktischen Fragen kommen die prinzipiellen Fragen. Konservativ und immer konservativ ist die Partei der demjenigen, was nicht wandelbar ist, und das entspringt dem konfessionell katholischen Grund und Boden“, sagt Herr v. Streng. Gerade um solche nicht wandelbare katholische Grundfragen handelt es sich unseres Erachtens in den politischen Gegenwartsfragen. Und darin bleibt unsere Taktik: konservativ und immer konservativ.“

### Die Friedensaktion des Papstes.

Der „Corriere d'Italia“ (dem Kardinalstaatssekretär nahestehend) demotiert, daß der Papst den Entenentschieden eine neue Note zugesandt habe. Er erklärt jedoch, daß der St. Stuhl ihnen die von den Zentralmächten erhaltenen Antworten übermitteln habe. Der „Osservatore Romano“ demotiert kategorisch neuerdings die Behauptung, daß Deutschland dem St. Stuhl eine Verbal-

note über die Bedingungen zugesandt, die Deutschland an die Wiederherstellung und die Unabhängigkeit Belgiens knüpfte. Von einer zweiten Note des Vatikans spricht er jedoch nicht.

### Frankreich und die Papstnote

#### Ein wichtiger Kommentar.

Unterm Datum vom 10. September hat Kardinalstaatssekretär Gasparri an Mr. Gibergeres, Bischof von Valence nachstehendes Schreiben gerichtet. Dasselbe bildet in Anbetracht der hohen Stellung des Verfassers wie des Adressaten ein umso bedeutenderes Schriftstück, als es ein beinahe autoritativer Kommentar zur Papstnote ist. Der Brief redet eine nicht mißzuverstehende Sprache und richtet sich an alle Franzosen, vornehmlich aber an jene Katholiken, die glauben, dem Papste einseitige Parteimahm für Frankreichs Gegner vorwerfen zu müssen. Das Schreiben lautet:

Die Gesinnung, welche Euer Gnaden und andere Mitglieder des französischen Episcopates hinsichtlich des letzten päpstlichen Appells für den Frieden befunden haben, war dem St. Vater umso angenehmer, je unerklärlicher die gegenseitige Haltung der französischen Zeitungen im allgemeinen ist; denn wenn im päpstlichen Schreiben eine Nation besonders begünstigt worden ist, so ist das Belgien und Frankreich.

In der Tat, wenn man die verschiedenen Punkte durchgeht, welche der Papst als Grundlegende Bedingungen für den von ihm gewünschten gerechten und dauernden Frieden betrachtet, so kann sich gewiß Frankreich nicht beleidigt fühlen durch den ersten und zweiten Punkt, welche die gegenseitige und gleichzeitige Abrüstung betreffen und folgerichtig das Institut des obligatorischen Schiedsgerichtes und die Freiheit der Meere. Was die wieder gutzumachenden Schäden und die Kriegskosten betrifft, schlägt der St. Vater im dritten Punkte als allgemeines Prinzip den gegenseitigen Verzicht vor, indem er immerhin beifügt, daß man, wenn in einem Falle bestimmte Gründe sich entgegenstellen (was für Belgien zutrifft), sie mit Gerechtigkeit und Billigkeit abwäge.

Euer Gnaden erinnern sich gewiß, daß Herr Ribot in Übereinstimmung mit der provisorischen russischen Regierung zugegeben hat, daß man bei den eventuellen Friedensverhandlungen keine Kriegsentwädigungen verlangen sollte; aber er beanpruchte für Frankreich das Recht, Wiedergutmachung der durch Verletzung von militärischen Kommandanten ohne Kriegsnotwendigkeit verursachten Schäden zu verlangen. Das in allgemeiner Form gehaltene päpstliche Schreiben hindert nicht daran, daß die Vergütung dieser Schäden in den oben erwähnten Vorbehalt eingeschlossen werden kann. Aber selbst abgesehen von der ungeheuren Schwierigkeit auf allen Kriegsschauplätzen, die ohne Kriegsnotwendigkeit durch Verbrechen der militärischen Kommandanten verursachten Schäden festzustellen, so bleibt es Frankreich überlassen, zu urteilen, ob es ihm zweckdienlich ist, selbst unter Voraussetzung des Sieges, den Krieg auch nur ein Jahr zu verlängern, um vom Feinde die Wiederherstellung dieser Schäden zu verlangen, indem es den Verlusten an Geld und den noch größeren an Menschen, welche der Krieg fordert, Rechnung trägt und der Ruinen, in welchen derselbe Belgien und das gegenwärtig besetzte Gebiet Frankreichs zurid liege.

Im vierten Punkte will der St. Vater die sofortige völlige Klärung des gegenwärtigen von den Deutschen besetzten französischen Gebietes; dies kann sicherlich Frankreich nicht mißfallen, welches seit mehr als drei Jahren das beste Blut seiner Söhne vergießt ohne die Befreiung dieser Gebiete erreicht zu haben.

Endlich im fünften Punkte hat der St. Vater keine Lösung der elsass-lothringischen Frage vorgeschlagen und konnte auch keine vorgeschlagen; aber er äußert den Wunsch, daß

igeringung  
nächsthin von  
s Camillus  
en Art. 467 und  
474 Müller  
Scheune,  
471 Rosshof  
1658  
nger, Weibel.  
Mad  
s in Flamm  
s in Schmitt  
Düdingen.  
um Freiburg  
Chalets  
Oktober 1917  
1918  
0.50  
0.60  
unde und  
3, Schwe  
0.65  
0.70  
0.75  
Schrift und  
von Post  
0.75  
1.—  
Buchhandlung  
eiburg  
LN  
Skappen  
in:  
Sandlung.  
enschaft.  
mann.

\*) „Eidgenössische“ Nr. 229, Abendblatt.  
\*\*) „Der neue Schulkampf“ von Prof. Dr. Beck, Eten Verlagssanstalt O. Walter.

\*) Zitiert bei Prof. Schorer l. c. S. 116.



Freitag, den 5. Oktober 1917.

... sind aber bereit, daß er die zur Ver...
Generalversammlung des schweizerischen...
katholischen Mädchenschulvereins...

Erhängter Soldat. (Mitg.) Am 1. Oktober...
wurde der Traineeleutnant Gottfried...

Kanton Freiburg

Schweizerwoche. Was ist die Schweizerwoche? Wir haben...
sich schon gefragt: eine dezentralisierte...

Gegenwärtig, wo Einfuhrverbote unserer...
Waren in die kriegsführenden Staaten...

Die Käufer, besser unterrichtet, werden von...
ihren Stoffhändlern Stoffe aus Mexiko...

Das Komitee hat für die kleinen Läden...
zeitwillige Dekoraturen gefunden, welche...

Militärisches. Dienstag abends wurde in Freiburg...
die 11. Trainepompanie des Landjurnes...

Freiburger Diplomat. Herr Dr. jur. René de Weck von Freiburg...
Legationssekretär II. Klasse, gegenwärtig dem...

Die Militärsteuer kann nur noch heute ohne Strafzuschlag...
bezahlt werden.

Die Delegiertenversammlung der freis. demokr. Partei...
des Kantons Freiburg ist auf nächsten Sonntag...

Bericht der apostolischen Station Neberdorf. Monat September: Gewichtszunahme 0,8 Kg. Höchster Thermometerstand 21 Grad Celsius...

Neueste Meldungen

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche amtliche Meldungen. Berlin, 4. Okt. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Heresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die gestrige Kampftätigkeit...

Bei den andern Armeen war insolge schlechter Beobachtung die Gefechtsstätigkeit tagsüber meist auf ein geringes Maß beschränkt.

Seeresgruppe des deutschen Kronprinzen: Auf dem Ozean der Maas fehte bei Einbruch der Dunkelheit schlagartig härtestes Feuer...

Seeresgruppe Herzog Albrecht: Artillerie-Kämpfe entspannen sich zeitweilig dicht westlich der Mosel und im Sundgau.

Abendbericht. Berlin, 4. Okt. (Wolff.) Amtlicher Heresbericht vom 4. ds., abends. Auf dem Schlachtfeld in Flandern sind die Engländer...

Frankosische amtliche Meldungen. Paris, 4. Okt. Amtliches Communiqué vom 4. Oktober, 3 Uhr nachmittags.

Paris, 5. Okt. (Havas.) Amtliche Mitteilung vom 4. ds., 11 Uhr abends. Handgranatenschüsse und Artilleriereaktionen auf den Ebenen südlich von Mülles.

Englische amtliche Meldung. London, 4. Okt. (Havas.) Amtliche britische Mitteilung vom 3 Uhr nachmittags: Wir greifen heute morgen 6 Uhr neuerdings auf einer breiten Front östlich von Ypern an.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz. Deutsche amtliche Meldungen. Berlin, 4. Okt. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Bei Jastobstadt, Dünaburg...

und am Jorub, sowie am Donautnie nahm die Feuerstätigkeit vorübergehend zu.

Italienische Front. Rom, 4. Okt. Amtlicher Kriegsbericht Nr. 863 vom 4. Oktober, 1 Uhr nachmittags.

Wiederholte Angriffe, die vom Gegner mit Hilfe zahlreicher Sturmpanzertouren versucht wurden, brachen in unserem Feuer zusammen.

Deferrelische amtliche Meldung. Wien, 4. Okt. (W. A. W.) Amtlich wird verlautbart: Die Kämpfe im Abschnitt des Monte San Gabriele ließen gestern nach.

Suffkrieg.

Englische amtliche Meldung. London, 4. Okt. (Reuter.) Amtliche Mitteilung des Kommandanten der Streitkräfte des Mutterlandes: Nach den letzten Berichten...

Die Nacht hindurch hielt vom Houthouster-Walde bis zur Lys der gewaltige Artilleriekampf unermüdet an. Heute mürgen steigerte er sich zum Tommelfeuer.

Englische Vergeltungsflüge. Berlin, 4. Okt. (Wolff.) Amtlich. In der Nacht vom 2./3. Oktober versuchten feindliche Flieger in zahlreichen Flügen Angriffe auf deutsches Heimatgebiet.

Der reduzierte Fahrplan. Der Bundesrat hat gestern beschlossen, den reduzierten Fahrplan zu verlängern...

Die internationale Gewerkschaftskonferenz

in Bern beschloß gestern, an die Regierungen der kriegsführenden Länder mit dem Ersuchen zu gelangen, der Arbeiterklasse im Friedensvertrag ein Mindestmaß von Schutz und Flechten zu sichern.

Wahlituation in Basel.

Basel, 4. Okt. Alle auf dem Boden der Landesverteidigung stehenden Parteien von Baselstadt haben sich zu einem nationalen Mod für die beiden Wahlgänge der National- und Ständeratswahlen zusammengeschlossen.

Bernglücker Soldat.

Zürich, 4. Okt. Das Glarus wird gemeldet: Der am Blausenpaß durch ein Lastautomobil ums Leben gekommene Militärkassierer war der Korporal René Händscheler aus Basel.

Salatöl läßt sich nicht ersehen.

dagegen sind bei Verwendung von „Salatin“ als Essig nur einige Tropfen Öl erforderlich, um einen vorzüglichen Salat zu erhalten.

deutsche Städte verfolgen, ist nicht ersichtlich. In Nassau befinden sich keine militärischen Ziele.

Die demokratische Konferenz.

Petersburg, 4. Okt. (Havas.) Vom 3. Okt. verpätet. Nach den sich widersprechenden Bestimmungen für und gegen eine Koalition mit den Bürgerlichen beschloß die demokratische Konferenz...

Wetterkatastrophe in Japan.

Tokio, 4. Okt. (Havas.) Ueber Tokio wütete ein Taifun von unerhörter Heftigkeit. Mehrere hunderttausend Personen sind obdachlos.

Der reduzierte Fahrplan.

Der Bundesrat hat gestern beschlossen, den reduzierten Fahrplan zu verlängern, wie von den Bundesbahnen beantragt, auf 15. Oktober, erst auf 22. Oktober in Kraft treten zu lassen.

Die internationale Gewerkschaftskonferenz

in Bern beschloß gestern, an die Regierungen der kriegsführenden Länder mit dem Ersuchen zu gelangen, der Arbeiterklasse im Friedensvertrag ein Mindestmaß von Schutz und Flechten zu sichern.

Wahlituation in Basel.

Basel, 4. Okt. Alle auf dem Boden der Landesverteidigung stehenden Parteien von Baselstadt haben sich zu einem nationalen Mod für die beiden Wahlgänge der National- und Ständeratswahlen zusammengeschlossen.

Bernglücker Soldat.

Zürich, 4. Okt. Das Glarus wird gemeldet: Der am Blausenpaß durch ein Lastautomobil ums Leben gekommene Militärkassierer war der Korporal René Händscheler aus Basel.

Salatöl läßt sich nicht ersehen.

dagegen sind bei Verwendung von „Salatin“ als Essig nur einige Tropfen Öl erforderlich, um einen vorzüglichen Salat zu erhalten.

„Salatin“-Fabrik: Brunner & Co., Sitterdorf.

Generalvertrieb: Nährmittelwerke A. G., Olten.

# Freiburger Nachrichten

Abonnementspreis: 12 Monate 6 Monate 3 Monate

Redaktion: Perollesstr. 38, Tel. 117

## Rosenkranzzeitung

Mitten in den Tagen der fallenden ... der katholische Kirche ein freies ...

Maria-Geburt, Verkündigung und ... der Mutter vom guten Namen ...

Mündhener Jugendschriften ... jedes Bändchen ca 64 Seiten stark, 80, elegant ...

Zur Lage ... Die militärischen Operationen ...

Sonn tags-Blätter ... Testimonie Seelsorg ...

Die einzelnen Bändchen eignen sich für folgende Altersstufen: 9 und 10 Jahre: Nr. 3, 4/5, 6, 7, 12, 16, 25, 27, 28; 11 und 12 Jahre: Nr. 1, 2, 14/16, 17, 20, 22/23, 24, 26, 30; 13 und 14 Jahre: 8, 9/10, 11, 13, 18/19, 21, 29.

der Semler auf einer ... auf den Nichts, ... Bruder umgebracht hat ...

nes langes Leben voll ... zu erwerben und zu ... Angefacht von des ...

himmetlaufgewandten ... klingen den schwebenden ... Punkt, und hochten ...

**Zwischen Himmel und Erde**  
Roman von Otto Lubowig.  
„Wo ist dein Bruder?“ drang es endlich ...

**Zu vermieten**  
in Ploffen, für sofort oder ...  
**ein Haus**  
mit 2 Wohnungen und ...

**Doktor**  
**Bernh. Müller**  
Spezialist  
für Frauenkrankheiten ...

**Mündhener Jugendschriften**  
Jedes Bändchen, ca 64 Seiten stark, 80, elegant ...

**Zu vermieten**  
in Ploffen, für sofort oder ...  
**ein Haus**  
mit 2 Wohnungen und ...

**Mutter**  
mit zwei pubertierenden ...  
**möblierte Zimmer**  
2 mögliche billig, einfach ...

**Hotel de Rome**  
in Freiburg  
sucht  
**1 Küchenjunge**  
und ein  
**Küchenmädchen**

**Existenz**  
Strebsamen, frischem Herrn ...

**Pelo-Mantel**  
Wegen Schluß der Saison ...

**Tapeten**  
enorme Auswahl, sehr billig ...

**ausgekämmte Haare**  
an die Adresse von ...  
**Poudre noire**  
die Zähne leuchtend weiß ...

**Zu verpachten**  
**ein schönes Heimwesen**  
gelegen in der Gemeinde St. Antoni ...

**ALBLIGEN**  
**Musikunterhaltung**  
Sonntag, den 7. Oktober 1917

**Die Spinnerei und Weberei**  
(Emmental) **Müderswil** (Emmental)  
bringt hiermit den Herren Landwirten ...

**Einmachstand**  
aus Steingut  
für alle Gemüse, Früchte, Eier etc.

**Einmachstand**  
aus Steingut  
für alle Gemüse, Früchte, Eier etc.

**CALORIE**  
Sanitarische Installationen  
**FREIBURG:**  
Altbrunnengasse 24A

**Unterleibrüch**  
ohne Operation,  
Bess, Bellwert 35 (Emanation), Mittwoch abend 7/8-9 Uhr ...

**S. S.**  
Die kantonalen und Gemeinde-Behörden ...

**S. S.**  
Die Dreijahresgesellschaft Düringen-Wurten ...

**Das „Grüne Wasser“**  
Die Kaiserjäger-Regiment der „Mogern ...

**EICHELN**  
gesunde, grüne Ware, ohne Klappen ...

**Natürliches Mineral-Wasser**  
**Sylvana**  
„Das vollkommene Tafel Wasser“

**Natürliches Mineral-Wasser**  
**Sylvana**  
„Das vollkommene Tafel Wasser“